

„Reger Reiseverkehr“: Die Perversion des Schlepperunwesens

YouWatch, [8. August 2019](#)



Flüchtlinge

Brüssel – Das Schleppergewerbe boomt, obwohl die Routen nach Europa immer schwieriger werden und der Gegenwind – vor allem dank der italienischen Regierung – stetig zunimmt. Welche perfiden Tricks die Menschenschmuggler in Vorderasien und Afrika anwenden, um ihre Opfer zu ködern, um ihr Geld zu erleichtern und in trügerischer Sicherheit zu wiegen, decken amtliche EU-Dokumente auf, die der „Welt“ zugespielt wurden.

Demnach sind vor allem die europäischen Flughäfen zu den Dreh- und Angelpunkten des Schlepperwesens geworden: Wie die Überwachung von sozialen Medien (vor allem Facebook und Instagram) durch Europol und Beamte der Europäischen Asylagentur (EASO) ergab, werden inzwischen äußerst komplexe Fluchtrouten als Alternativen zum See- und Landweg (Libyen oder Griechenland/Lesbos) angeboten. Im Fall von Iran und Afghanistan sehen diese etwa so aus, dass Schmuggler auf Persisch (Farsi) ausreisewilligen Interessenten die Route Iran-EU über Serbien anbieten; für die „Schleppung“ von Iran bis Serbien verlangen sie 1.000 Euro, von Serbien nach Ungarn über den Landweg weitere 2.500 Euro, von Serbien bis wahlweise Ös-

terreich oder Deutschland, ebenfalls auf dem Landweg, werden 3.000 Euro fällig. Will der „Flüchtling“ von Serbien jedoch nach Großbritannien, so wird ein Flug unter gefälschter Identität organisiert oder der Betreffende als blinder Passagier eingeschleust; dies kostet ihn dann 5.000 Euro, von Serbien nach Kanada sind es mit dem Flieger ebenfalls 7.000 Euro. Neuere Ziele – etwa von Belgrad nach Schweden und Norwegen – werden bereits für 3.500 Euro angeboten.

Wie kriminelle Reisebüros

Der „Service“ der kriminellen Fluchtorganisationen liegt stets in der Planung und Vermittlung von Überfahrten und Bereitstellung von „blinden“ Transportgelegenheiten, auch etwa in Bussen, LKW oder Zügen oder getarnt als Verwandte und Besucher von Komplizen aus dem Zielland. Wie aus den der „Welt“ vorliegenden Dokumenten hervorgeht, reagieren die Schlepper hierbei auch auf Grenzkontrollen und Sicherungsbemühungen der EU-Außengrenzstaaten: So ist im Fall der Boote, die Flüchtlinge von der Türkei auf die griechischen Inseln fahren, von größeren Schlauchbooten inzwischen auf kleinere Modelle, oft nur für wenige Personen, umgerüstet worden, die sich schlechter entdecken, stoppen und aufbringen lassen.

Die Schlepperbanden treten immer mehr wie regelrechte „Reisebüros“ auf, die mit einem „Full-Service“ gegen Cash locken. Besonders dreist: Ihre Kundschaft, fast alle vergleichsweise wohlhabende Wirtschaftsmigranten oder Kriminelle, die auf der Flucht vor der Strafjustiz ihrer Heimatländer praktisch keine andere Wahl haben und die „Reisekosten“ natürlich zu zahlen bereit sind, wird oftmals vorgegaukelt, die Flucht bzw. Aufnahme im Zielland erfolge ganz legal.

Deutschland bleibt die Top-Destination

Die betont flüchtlingsfreundliche Haltung Deutschlands, verstärkt durch die fatalen Kanzlerinnen-Selfies mit Flüchtlingen, die in der dritten Welt zur Ikonographie Deutschlands gehören, trage dazu bei, dass vor allem die Bundesrepublik das Sehnsuchtsziel Nummer eins vieler Migranten in Europa bleibt, schreibt die „Welt“: Zwar sind die absoluten Zahlen der Asylanträge leicht rückläufig, doch noch immer entspricht ihre Dimension der Bevölkerung zweier kompletter Großstädte pro Jahr: 185.853 Personen hatten 2018 hierzulande Asyl beantragt, in diesem Jahr waren es bis Juli insgesamt bereits 84.866. Die meisten von ihnen gelangten mit Hilfe krimineller Schmuggler her; zu den Zahlen kommt noch eine nicht unerhebliche Dunkelziffer illegal Eingewanderter. (DM)